Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Nr. 183 — 69. Jahrgang

Erstes Beiblatt
Mittwoch, 20. April 1921

S.-A. 4 U. 55 M. morgens
S.-U 7 U. 0 M. abends

M.-A 5 U. 06 M. abends
M.-U. 8 U. 54 M. morgens

Der Stand der Mark

Einhundert Mark kosten in		Letzter Kurs	Vorletzt. Kurs	Kurs v. 1.7. 1914
New-York..	Dollar	1,80	1,80	23,81
Amsterdam	Fl.	4,55	4,62	58,92
Kopenhagen	Kr.	8,78	9,00	78,68
Stockholm .	Kr.	6,76	6,97	88,88
Christiania.	Kr.	—.—	10,15	88,8—
Zürich	Fr.	9,15	9,30	128,—
Wien	K.	1040,0	1020,0	117,64

Die Lebensmittelpreise

Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

In Wild keine, in Geflügel sehr geringe Zufuhr, Preise für Geflügel hoch.

Gänse (gef. 9–10M.	Hühner (geschl.)	Eier	Aepfel
Enten (geschl.)	15–18 M. d. Pfd.	1,20–1,35 M.	2,50 b. 3 M.
16–18 M. das Pfund.	Tauben (gesch.)	das Stück.	Wallnüsse
	8–10 M. d. Stück.		4–5 M. d. Pfd.

Das Urteil im Siegesäulen-Prozeß.

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. — Drei Freisprüche.

Im Siegessäulenprozeß wurde gestern nachmittag folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagten Baumgart, Lemke und Wolf werden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Die Angeklagten Kranz und Kaminski werden wegen Vergehens gegen die Verordnung betreffend den Waffenbesitz zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit Hochverrat, zum Teil auch wegen Vergehens gegen die Verordnung betreffend Waffenbesitz und Entwaffnung der Bevölkerung, werden verurteilt: die Angeklagten Möbes, Neumann zu je sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust; die Angeklagten Merdon, Hannemann, Schurczinski und Möring zu je sechs Jahren vier Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Außerdem ist auf die Zulässigkeit der Unterstellung unter Polizeiaufsicht erkannt worden. Die beschlagnahmten Waffen werden als dem Staat verfallen erklärt und das Dynamit und die Zündschnur eingezogen.

In der Begründung wird ausgeführt: Das Gericht habe kein Bedenken gehabt, anzunehmen, daß es sich um kein Spitzelattentat, sondern um ein ganz ernsthaft gemeintes Unternehmen gehandelt habe. Das Attentat stünde im Zusammenhang mit der aufrührerischen Bewegung in Mitteldeutschland. Das ginge u. a. auch aus den Aeußerungen Ferrys sowie daraus hervor, daß das Dynamit aus dem Mansfelder Gebiet, dem Zentrum des Aufruhrs, stamme. Der Anschlag auf die Siegessäule habe den Auftakt zum Beginn des Aufstandes in Berlin abgeben sollen. Endziel der Bewegung sei die gewaltsame Aenderung der Verfassung des Deutschen Reiches gewesen. Das Gericht habe keinen Anlaß gehabt, auf die mildeste Strafe zu erkennen, andererseits sei als strafmildernd berücksichtigt worden, daß das Attentat nicht zur Ausführung gelangte.

*

Staatsanwalt Jäger hatte beantragt: Gegen Möbes, Merdon, Neumann, Hannemann, Kranz, Kaminski und Schurczinski je 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Gegen die Angeklagten Baumgart, Lemke und Möring je 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Außerdem Einziehung der Waffen. Für Wolf Freisprechung.

Beim Einbruch ertappt. Bei einem großen Silbereinbruch wurde der 21 Jahre alte Arbeiter Walter Schulz aus der Ebertstraße 5, mit seinem Spießgesellen, einem wiederholt vorbestraften Paul Siebelt aus der Insterburger Straße 5, ertappt. Schulz war früher als Hausdiener in dem Silberwarengeschäft von Kromat in der Leipziger Straße 119/120 beschäftigt. Die Ortskenntnis, die er dabei erlangt hatte, mußte er jetzt mit Siebelt zu einem nächtlichen Einbruch aus. Die beiden liefen sich am Sonnabend abend auf dem Grundstück einschleichen und drangen dann nach 10 Uhr durch ein Fenster in den Kohlenkeller ein. Hier erbrachen sie eine Tür zu einem anderen Keller, der gerade unter dem Geschäft von Kromat liegt. In dieses stiegen sie durch den Lichtschacht empor. Die Verbrecher wären mit einer großen Beute an silbernen Tafelgeräten, die sie in mitgebrachten Rucksäcken verpackt hatten, entkommen, wenn nicht im letzten Augenblick der Hausmeister durch ein Geräusch auf sie aufmerksam geworden wäre. Dieser durchsuchte die Räume ab, entdeckte die Verbrecher und ließ sie durch die Polizei festnehmen.

Die beleidigten Kriegsberichterstatter. In dem Beleidigungsprozeß der ehemaligen Kriegsberichterstatter gegen Schweder und Jacobsohn wurde die Verhandlung gestern wieder aufgenommen. Sie zog sich bis in die Abendstunden hin, ohne Neues zu bringen.

Der neue Vorortarif. W. T. B. teilt mit: Die bisherigen Bedingungen über die Gestaltung der künftigen Vorortarife sind verfügt. Die endgültige Entscheidung über die Höhe der Tarife wird erst in den nächsten Tagen erfolgen, die Preise werden vielfach niedriger sein, als bisher verlautete.

Neue Erhöhung der Kokspreise. Das Kohlenamt Berlin teilt mit: Infolge der am 1. April eingetretenen Bahnfrachterhöhung und der für einzelne Kokssorten bewilligten Erzeugerpreiserhöhungen ist der Magistrat Berlin gezwungen, die Preise für Koks wie folgt festzusetzen: Preise für Küchen- und Ofenkoks: Koks, Gaskoks gebrochen bei Selbstabholung ab Lager 24,85 Mark je Zentner; Koks, Gaskoks gebrochen bei Lieferung frei Erdgeschoß oder Keller 25,85 Mark je Zentner. Preise für Kokslieferungen an das Kleingewerbe sowie für Zentralheizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen in Zahlen nicht unter 20 Zentner: Gaskoks, grob 24,50 Mark je Zentner; Gaskoks, gebrochen 24,80 Mark je Zentner; westfälischer oder Lichtenberger Schmelzkoks 27 Mark je Zentner; oberschlesischer Schmelzkoks 26,75 Mark je Zentner; niederschlesischer Schmelzkoks 31,90 Mark je Zentner; sächsischer Hüttenkoks 31,35 Mark je Zentner. Die Preise gelten für Lieferung frei Keller. Die bisherigen Ermäßigungen für Lieferung frei Grundstück, ab Lagerstelle usw. bleiben unverändert bestehen. Die Preise gelten für alle seit dem 3. April ausgeführten Kokslieferungen.

Die Geschäftsordnung des Stadtparlaments. Ein Stadtverordnetenausschuß zur Vorberatung des Antrages auf Nachprüfung der Geschäftsordnung der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Dove seine Beratungen beendet und einen Unterausschuß mit der endgültigen Fassung vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beauftragt. Die Geschäftsordnung ist in einigen Punkten geändert. Unter anderem ist beschlossen worden, bei Abstimmungen, deren Ergebnis zweifelhaft erscheint, den sogenannten Hammelsprung einzuführen.

Die Notlage der Diätare. Infolge der täglich steigenden Not und wachsenden Unruhe in den Kreisen der zahlreichen Diätare hat sich die Gesamtorganisation der unteren Beamten eingehend mit der wirtschaftlichen Lage des Beamtennachwuchses beschäftigt und an alle maßgebenden Stellen dringliche Vorstellungen gerichtet durch Unterbreitung folgender Entschließung: „Unter den zahlreichen Ungerechtigkeiten, die nach Neuregelung der Besoldungsordnung zu beklagen sind, ist die Belastung der Hälfte der Amtsgehilfen in Besoldungsgruppe 2 die ungerechteste und unbegreiflichste. Sie ist um so schärfer zu verurteilen als ihre Rückwirkung auf die Bezüge der Diätare deren überaus traurige Lage unaufhörlig beeinflußt. Angesichts der Entwicklung, die die wirtschaftliche Lage in Deutschland dank der Rücksichtslosigkeit aller Erwerbsstände genommen hat, muß unbedingt verlangt werden, daß mit dem herkömmlichen Diätarelend sowohl im Reich, wie in Preußen, sowohl bei den Verkehrs- wie bei den Hoheitsverwaltungen endlich tatsächlich aufgeräumt wird. Wenn beim Uebergang der Helfer- in die Beamtenstellung Einkommensverbesserungen von monatlich 400 Mark und mehr möglich sind, wie jetzt täglich festgestellt wird, so beweist das, wieweit das Anfangseinkommen der Beamten gegen das beschiedenste Existenzminimum zurücksteht. Der „Bund der Vorbände der unteren Beamten Deutschlands" erwartet daher vom Deutschen Beamtenbund, daß er vor allen anderen Angelegenheiten für eine Beseitigung des Diätarelends mit allen Mitteln sorgt und sofort die dazu erforderlichen Schritte unternimmt."

„Stülpnerkorle" oder Oberspitzbube?

Max Hölz.

Dem berühmten Bandenführer geht es an den Kragen. Das Untersuchungsmaterial gegen ihn wird Bände zu füllen haben. Zwei Frühlinge lang zog er Schauer und Interesse, den Abscheu von vielen und die Begeisterung von wenigen auf seine Person. Im Erzgebirge stieg, in Mitteldeutschland fiel sein Stern.

Man muß das unterste Proletariat des Erzgebirges kennen, um die Romantik zu verstehen, von der Max Hölzens „Wirken" getragen war, um den Mythos zu begreifen, der sich in den Weberdörfern um die Gestalt des Räubergenerals rankt. Wer jemals aus dem Munde eines alten sächsischen Webers beim Sausen der Spindel den Erzählungen vom edlen Räuber Karl Stülpner gelauscht und den Stolz in der Stimme derer zittern gehört hat, welche „Stülpnerkorle" noch persönlich gekannt haben wollen — der weiß die Bedeutung der sozialen Legende zu würdigen: vom edlen Manne, der zum Räuber wurde, zum Rächer der Armen, der den Reichen den roten Hahn auf das Dach setzte und ihnen alles nahm — um es den Armen zu geben ...

So richtig es ist, daß der Kinderklärer Max Hölz und ein Volksheld verschiedene Formate sind, ist der Erfolg seiner Unternehmungen im Erzgebirge doch diesem Resonanzboden beim Industriebörsertum zuzuschreiben. Die Untersuchung wird Aufklärung darüber geben, ob Hölz selbst sich als Erfüller dieser kindlichen Legende betrachtet hat (das wäre dann, wenn er sich selbst niemals bereichert und an Orgien beteiligt hat), oder ob er das ist, für was er von den meisten gehalten wird: ein gewöhnlicher Spitzbube, dem außergewöhnliche Zeiten außergewöhnlichen Erfolg in den Schoß warfen.

Artur Zickler.

Der Friedrichsberger Bankkrach. Der Gläubigervertreter, Herr Lehrer Wichmann, bittet uns um Veröffentlichung folgender Zuschrift: „Bis zu der vom Gericht festgesetzten Frist zur Einreichung der Zustimmungserklärungen zum zweiten Zwangsvergleich ist die nötige Stimmenzahl nicht zusammen gekommen, ein Zeichen dafür, daß die Gläubiger die hoffnungslose Lage der Bank immer mehr erkennen. Die Bankleitung hat eine Nachfrist bis zum 15. Juni bekommen. Die Gegner des Vergleichs machen daraus aufmerksam, daß die Hoffnungen der Gläubigerforderungen nur beim Konkurs fällig und für die Gläubiger eingezogen werden, nicht aber beim Zustandekommen des Zwangsvergleichs. Daher die fortwährende Beeinflussung für den Zwangsvergleich ohne Sicherheiten, auf Kosten der Gläubiger. Der Konkurs ist halb so teuer als die schlechte Bankverwaltung. Trotz des Einspruchs der Gläubiger hat Dr. Marcetzky, der die Geschäftsaufsicht „ehrenamtlich" führen sollte und wollte, von der Bankleitung 70000 Mark vom Gelde der Spargläubiger und für den von ihm engagierte Aufsichtsbeamte noch viel mehr. Alle diese großen Unkosten tragen die Gläubiger. Die Geschäftsaufsicht besteht weiter, obwohl Material dafür vorliegt, daß die Ueberschuldung nicht durch den Krieg, sondern schon lange vor dem Krieg eingetreten war. Die Aufforderungs- und Vergleichszettel mit dem Kuverts von der Bankleitung bitte ich mir umgehend unter Drucksache einzusenden. Lehrer Wichmann, Berlin, Mariannenufer 7."

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten hatte zum Freitag, den 15. April seine Vertrauensleute der Hoch- und Tiefbaugruppe zu einer Versammlung nach dem Nordischen Hof, Invalidenstraße 126 eingeladen, um dort Stellung zu nehmen zu den schwebenden Tariffragen der technischen und kaufmännischen Angestellten im Hoch- und Tiefbaugewerbe zum Streik der Tiefbauarbeiter in Groß-Berlin. Nach eingehendem Bericht kam es zu einer lebhaften Aussprache, nach deren Beendigung nachstehende Entschließung angenommen wurde: „Die im Weißen Saal des Nordischen Hofes, Invalidenstraße 126, tagende Vertrauensmännerversammlung der technischen und kaufmännischen Angestellten des Hoch- und Tiefbaues nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem Verhalten der Baugeschäfte in der Frage der Gehaltserhöhung. Wenn auch die Versammelten die mißliche Lage des Baugewerbes anerkennen, so sind sie trotz allem der Ansicht, daß bei den hohen Dividenden, die von seiten der Baufirmen gezahlt werden, es wohl möglich ist, die durch Schiedsspruch vor dem Schlichtungsausschuß Groß-Berlin den technischen und kaufmännischen Angestellten zugebilligte 10 prozentige Gehaltserhöhung zu zahlen. Der Einwand der Unternehmer, daß die kleinen Baugeschäfte nicht in der Lage wären, die erhöhten Gehaltssätze zu zahlen, kann nicht anerkannt werden, da die Gehälter in der allgemeinen Lohnsumme eine verschwindende Rolle spielen. Die Versammelten lehnen es ab, stets nur für sich erhebliche Einschränkungen in der Lebenshaltung gelten zu lassen und verlangen, daß auch die Arbeitgeber ihren Anteil an der Not des Vaterlandes tragen. Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem ausgebrochenen Streik der Arbeiter in den Tiefbaugeschäften. Die Versammlung erhebt entschieden Einspruch gegen den laut gewordenen Plan der Unternehmer, zwecks Niederwerfung der Arbeiter sämtliche Bauarbeitnehmer Groß-Berlins auszusperren. Die Versammelten versichern die streikenden Tiefbauarbeiter ihrer vollen Sympathie und sie verpflichten sich, keinerlei Streikarbeiten auszuführen, nicht mit Streikbrechern oder der technischen Nothilfe zusammen zu arbeiten, da sie es ablehnen müssen, in solchen Fällen die Verantwortung für die Sicherheit des Betriebes zu übernehmen."

Der Schwarzmeersche Kinderchor, der sich aus 320 Volksschülern des Berliner Nordens zusammensetzt, ist vor einigen Tagen von seiner Osterwanderfahrt zurückgekehrt. Der Leiter dieser fahrenden Sängerschar und der Schöpfer des Werkes, der Lehrer K. Schwarzmeier aus Berlin, erfüllt seit 25 Jahren durch die künstlerische Pflege des deutschen Volksliedes eine hohe kulturelle Aufgabe. Die kleinen Sänger konzertierten auf ihrer Osterwanderung in Städten der Mark, Mecklenburgs und Pommerns. Durch die Vereinigung von Darbietung und Wanderfahrt wurde 220 der unbemittelsten Kinder des Nordens eine kostenlose Erholungsfahrt ermöglicht. Die Sommerferienreise des Chores führt wahrscheinlich in die Wunderwelt der deutschen Alpen, nach Tirol. Die Niederlande, die 1920 besucht wurden, haben erneut eingeladen, sogar Nordamerika hat zum Besuch aufgefordert.

Im Berliner Aquarium gewährt das Basaltbecken Nr. 10 der Seewasserabteilung zurzeit einen wundervollen Anblick. Außer den zahlreichen zu der Gruppe der Hohltiere gehörenden Seerosen hat eine ganze Kolonie der merkwürdigen, grünen Röhrenwürmer ihre in Orangegelb erstrahlenden Riemenkränze aus den Röhren gesteckt, so daß jeder einzelne wie eine gefiederte Blume wirkt. Diese festsitzenden Würmer bauen sich ein spannenlanges Kalkrohr, aus dem sie ihre mächtig entwickelten Atmungsorgane hervortreten lassen.

Schloß Schliessenberg bei Güstrow.

Der dunkle Mordplan.

Zu dem angeblich geplanten Mordanschlag auf den Grafen Georg v. Schliessen auf Schliessenberg bei Güstrow und dessen Eltern erfährt eine Korrespondenz diese Einzelheiten: Der Genußhändler Nessel aus Görlitz bleibt bei seinen weiteren Vernehmungen durch die Berliner Kriminalpolizei dabei, daß seine Aussagen, durch die der verhaftete Graf Hans Heinrich v. Schliessen aus Görlitz-Schönburg und dessen Mutter so schwer belastet werden, der Wahrheit entsprechen. Er gibt weiter an, daß er selbst, obwohl er dem jungen Grafen Hans Heinrich, der erst 23 Jahre zählt, versprochen habe, ihm das Majorat durch den dreifachen Mord zu verschaffen, die Tat nie ausgeführt hätte. Nachdem er aber von Hans Heinrich und dessen Mutter die großen Geldbeträge erhalten habe, sei er von ihnen abhängig gewesen und auch wiederholt zur Ausführung des Verbrechens gedrängt worden. Als er, wie er angibt, zuletzt weitere 14 000 Mark erhielt, habe die Gräfin Eleonore v. Schliessen noch zu ihm gesagt:

„So Nessel, jetzt haben Sie Geld, nun machen Sie aber auch, daß die Sache bis zum 1. April erledigt ist."

Er habe auch von seinen Auftraggebern eine Pistole erhalten, ebenso habe ihm der junge Graf eine Photographie des Schlosses Schliessenberg gezeigt und ihm die Wege in der dortigen Gegend genau beschrieben. Er habe sich durch seinen Aufenthalt in der Gegend von Güstrow auch davon überzeugt und die von seinen Auftraggebern erhaltene Pistole dort im Walde versteckt. Er erklärt sich sogar bereit, diese Pistole in Begleitung von Beamten dort zu holen. Weil nun nach der Verabredung nichts Ernsthaftes unternommen wurde, habe der junge Graf Hans Heinrich ihn auch wiederholt in seiner Görlitzer Wohnung, Hohe Straße 2, aufgesucht

Und Nackttänze sind erlaubt ...

200 Mark Geldstrafe für eine Geste.

Der Prozeß gegen den Schauspieler Friedrich Schütze aus Potsdam beschäftigte gestern in der Berufungsinstanz die 8. Strafkammer des Landgerichts I. Es handelt sich bekanntlich um folgendes: Den alten Raschhoff in dem Sudermannschen Stück gab über 100 Mal Paul Wegener. In einer Szene ist der alte Raschhoff drauf und dran, dem Liebesgirren der Geliebten seines Sohnes, die er aus dem Hause bringen wollte, um den Sohn vor der Kokotte zu retten, zu entgehen. Der alte Raschhoff ist über die erotische Erregung, die da über ihn gekommen, gegen sich selbst empört, wendet sich von der Wand ab und macht dabei durch Hineinstecken seiner Hand in die Tasche eine Geste, die seine erotische Erregung andeuten sollte. Als Nachfolger des Herrn Wegener in dieser Rolle hatte während des Sommers der Angeklagte Schütze diese Rolle übernommen und hatte auf die Anweisung des Regisseurs diese Szene nach dem Vorbild Paul Wegeners, auch mit der als anstößig erachteten Geste zur Darstellung gebracht. Auf Antrag des Professors Brunner ist Anklage gegen Schütze erhoben aus § 184 St.G.B. Das Schöffengericht hatte auf Freisprechung erkannt, die Staatsanwaltschaft legte aber Berufung ein, weil tatsächlich viele Personen Anstoß an dieser Szene genommen und bei dem Angeklagten mindestens Eventualdolus anzunehmen sei. Der Angeklagte bestritt diese Annahme. Er habe lediglich seine künstlerische Auffassung von dem Charakter des alten Raschhoff im Sinne des Autors zum Ausdruck bringen wollen. — Paul Wegener erklärte als Zeuge, daß er doch der eigentliche Verantwortliche sei. Er habe diese Nuance auf Grund seiner künstlerischen Auffassung der Rolle erfunden, unzählige Male in ganz Deutschland diese Rolle gespielt und nirgendwo sei Anstoß daran genommen. Die physiologische Erregung des alten Raschhoff mußte nach seiner Ansicht in der von ihm gewählten Form zum Ausdruck gebracht werden. Nach der Art und dem Maßen des Stückes sei die Geste nicht als unanständig zu bewerten. Als Zeugen wurden mehrere Polizeibeamte vernommen.

Unter den weiter vernommenen Zeugen bekundete Polizeisekretär Klüglein aus München, daß er die Geste als schamverletzend und weit über die Grenzen des Anstandes hinausgehend empfunden habe; ähnlich äußerten sich Pastor Steinweg, der Zeuge W. Langner, Leitor im Polizeipräsidium, und Professor Brunner. Demgegenüber erklärte Dr. Kober, Theaterkritiker der „Voss. Ztg.", daß der angeklagte junge Schauspieler eine durchaus von künstlerischem Verständnis zeugende Auffassung seiner Rolle bekundet habe. Der Zeuge Lehrer Meyer aus Potsdam wies darauf hin, daß er den Kampf gegen die Schundliteratur im Auftrage der „Täglichen Rundschau" seit 15 Jahren führe. Er habe in der Darstellung des Angeklagten nichts Anstößiges oder Unanständiges finden können. Der Angeklagte habe sicherlich keine unsittliche Handlung beabsichtigt. — Der Staatsanwalt beantragte 800 Mark Geldstrafe. — Rechtsanwalt Grünspach beantragte auf Grund reichsgerichtlicher Entscheidungen und künstlerischer Erwägungen die volle Freisprechung. Hier handle es sich um eine künstlerische Leistung und bei den Belastungszeugen nicht um das allgemeine normale sittliche Gefühl, sondern um ein überspanntes sittliches Gefühl. In einer Zeit der Duldung von Nacktänzen sei das Vorgehen gegen einen ernst strebenden jungen Schauspieler doch sehr abwegig. — Der Gerichtshof entnahm aus der Beweisaufnahme, daß die Darstellung des Angeklagten doch so gewesen, daß Personen Anstoß daran genommen haben, und erkannte auf 200 Mark Geldstrafe.

Eröffnung der Wiederholungsstätte Königsheide. Die städtische Walderholungsstätte Königsheide, die lediglich Tagesbetrieb unterhält, wird am Montag, 2. Mai dieses Jahres, für den Besuch eröffnet. Aufnahme finden erholungsbedürftige weibliche Personen und Kinder bis zu dreijahr Jahren gegen Zahlung eines Verpflegungssatzes von 5,50 Mark täglich für Erwachsene und 4 Mark für Kinder, wofür Mittagessen und Milch, soweit eine Zuteilung von Milch durch die zuständigen Stellen erfolgt, geliefert wird. Anmeldungen nimmt das Bureau der Erholungsstätte, Neukölln, Richardstraße 118, III. in der Zeit von 9—1 Uhr entgegen.

Wiederauftreten Hans Stosch-Sarrasanis. Hans Stosch-Sarrasani, den eine Operation vier Wochen lang am Auftreten verhindernte, tritt heute zum erstenmal wieder vor das Berliner Publikum. Er zeigt seine berühmten Elefanten, die in sieben Monaten die erklärten Lieblinge Berlins geworden sind. Direktor Stosch-Sarrasani bleibt nur noch zwei Tage in Berlin. Am 30. April gedenkt er, sein zwanzigjähriges Jubiläum als Zirkusdirektor zu feiern.

Voraussagen für die heutigen Rennen zu Köln a. Rh. (3 Uhr.)

1. Gestüt Weil — Karaol.
2. Orlius — Trotzkopf.
3. Hallunke — Leichtsinn.
4. Gligenburg — Osterhase.
5. Ottogo — Elsa.
6. Siegbert — Friedensstaube.

Das Fest der silbernen Hochzeit beging am 19. April der Schuhmachermeister Karl Aulig mit seiner Gattin Anna geb. Kindler, Stephanstraße 20.

Papiere mit fortlaufend notierten Kursen.

Papiere mit variabl. Kz.	Schl. 19.4.	Schl. 18.4.	Papiere mit variabl. Kz.	Schl. 19.4.	Schl. 18.4.	Papiere mit variabl. Kz.	Schl. 19.4.	Schl. 18.4.
5 E.-Bon. 14. 1			5 Pr.-St. 1. 7. 22			A. G. G.	382.25	391.—
5 „ 15. 11			5 do. 1. 11. 22			Anglo Cont.	370.50	372.50
5 „ 17. III			4 Pr.-Kons.			Bech. Gas.	443.50	451.—
4½ „ 16. IV-V		81.50	3½ „	70.62	71.87	Bigdersen Gin.	573.50	585.—
4½ „ Agio			4 „	58.37	59.75	D. Ueberz.	1119.—	1130.—
4½ „ 1924	95.37		Schantungs.		53.50	Gels Bergw.	311.62	311.—
4 Reichsanl.			Hbg.-Südam.	527	531.51	Hirsch Kupf.	334.50	348.—
4 „ „		66.25	Hansa	362.50		Oesterr. & K.	515.	520.—
3½ „ „		64.75	Kanada Pac.	312 —	314.75	Phönix	680.	688.50
3 „ „	67.25	67.25	Deutsche Bk.		295.50	Rh. Braunk.	650.	652.—
5 Pr.-Sch. 24.			Diskonto		249. —	Otavi Minen.		466.—

Theater - Konzerte

Deutsches Theater. 8 Uhr: Gäsar u. Kleopatra. Donnerst 8 Uhr: Woyzeck. Freitag 8½ Uhr: Faust I.

Kammerspiele. 7½ Uhr: Der König der dunklen Kammer. Donn. 7½ U. Die Büchse der Pandora. Freit. 8 U.: Kräfte, hierauf Ein Feiertagstag.

Grosses Schauspielhaus. 7 U. Ein Sommernachtstraum. (2. Abt. 5. Abend). Donnerst. 7 Uhr: Der Kaufmann von Venedig (Ausk. Atoma). Freit. Uhr: Ein Sommernachtstraum. (4. Abt 5. Abend)

Theater i. d. Königgrätzer Str. 8½ Uhr Hugby

Komödienhaus. 8 U. Die Sache mit Lola mit Max Pallenberg.

Berliner Theater. 7 Uhr: Das Milliardenbauer

Volksbühne. 7½ Uhr Antigone.

Central-Theater. 7½ Uhr Die Postmeisterin. Deutsches Opernhaus 6½ Uhr Margarete. Friedr.-Wilhelmst. Theat. 7½ Uhr Hoheit die Tänzerin. Kleines Schauspielhaus. 7½ Uhr Reigen. Komische Oper. 7½ Uhr „Luderchen." Lustspielhaus. 7½ Uhr Arnold Rieck in Die spanische Flage. Metropol-Theater. 7 Uhr Die blaue Mazur. Neues Operettentheater 7½ Uhr Fritz Werner Der lachende Ehemann. Neues Volkstheater. 7 U.: Rose Bernd. Schiller-Theater Charl. 7½ Uhr Jettchen Gebert. Thalia-Theater 7½ Uhr Mascottchen. Theat. am Nollendorfpl. 8½ Uhr Drei Junggesellen. Uhr Der Vetter aus Dingsda. Theater des Westens. 7½ Uhr Schwalbenhochzeit. Th. d. Kommandantstr. 7½ Uhr Der verlügte Adolar. Wallner-Theater. 7½ Uhr Die Tanzgräfin. Walhalla-Theater. 7 Uhr Lohengrin.

Lessing-Theater. 7½ Uhr: Flamme. (Dorsch, Hartmann, Kleinberge, Walther). Donnerst. 8½: Von Morgens bis Mitternachts. Freitag 7½: Ein idealer Gatte. Sonnabend u. Sonntag 7½: Von Morgens bis Mitternachts.

Deutsches Künstler-Theater. Allabendlich 7½: Die Marquise von Arcis. (Konstantin Veidt)

Luisen-Theater. 7½ Uhr: Uebers grossen Teich. Stg. 4 Kind-Vorstellung Der verwunschene Prinz

Casino-Theater. Sellrich & Sohn. Stg. 8½: Höllenqualen.

Rose-Theater. 8½ U.: Im Café Noblesse

Winter-Garten. Otto Reutter sowie der gross. April-Spielplan! Rauchen gestattet!

Reichshallen-Theater, Allabendlich 7½ und Sonntags zu Mittags 3 Uhr Stettiner Sänger. Variété-Donhoff-Grott. Anfang 8 Uhr

Circus Busch **Sarrasani** Wiederauftreten Dir. Hans Stosch-Sarrasani mit seinen Elefanten. Präsidio u. Pusta, Wasserpantomime. Vorverk.: Circuskasse u. Tiotz.

Theater a. Kottb. Tor (Tel. Moritzplatz 10077) Stg. 7½ und zu halben Preisen Sonntag nachm. 3 Uhr: Elite-Sänger. Hervorragendes April-Jubiläums-Programm. Vorverk. 11—1½ u. 1—6 Uhr

Admirals-Palast. 8½ Uhr Abrakadabra.

Witesser Pickel, selbst hartnäck., auch fettgesichtige grobporige Haut lassen sich nur durch die seit 30 Jahren bewährte Pasta Sera beseitigen M. 12.50, für gleichzeitigen unteren Kur bei Salterin Mutreinigungssalver. M. 4.50, lbl. M. 3.50 13.50 Otto Reichel, Berlin 45.80, Eisenbahnstr. 4

Kaufen Sie **Pixin** von Henkel bestes **Seifenpulver** Preis Mk. 2.25 das Paket. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen!

!! Auffallend billig !!

Seidenglanz Popeline-Mantel, Impr. 189.50 Covertcoat-Mäntel 176.—

Mantelkleider 275, 410, 657 Prachtkostüme 179, 290, 368, 531
Impr. Seidenmäntel 245, 395, 567 Gummimäntel für Damen 291, 359, 487
Gummimäntel für Herren 309, 418, 512 Sportjacken, Trikot 45, 98, 125, 213
Stoffröcke 44, 68, 117 Fesche Tuchmäntel 345, 490, 615.

Gelegenheitskäufe!!

Plüschmäntel 510, 650, 915 Pelzmäntel 2000, 3100, 4200
Sealplüschmäntel 1890, 2100, 2800 Astrachanmäntel 300, 470
Krimmermäntel 775.

Westmann
1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Anzüge — Uebergangsschlüpfer
Sommermodelle
sind in grosser Auswahl eingetroffen und werden diese Woche in drei Serien zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf gebracht.
Serie I Anzüge moderne Verarbeitung anstatt 700 M. 500
Serie II Anzüge in hellen Sommerstoffen, eingr. auf Taille mit schrägen Taschen, Hosen m. Kappnaht u. Stulp. anstatt 950 M. 700
Serie III Anzüge in blauwollenem Kammarn Eis- und Zweireiher moderne Verarbeitung . . . anstatt 950 M. 700
für Qualität und guten Sitz wird Garantie übernommen.
Burgher, Britzerstr. 20, vorn II.
Fahrverbindung Kottbuserbrücke

Wegen dringenden Bedarfs
Gold-, Silber-, Platin-Sachen
—67 M. —2 M. —160 M.
Brillanten, Zahngebisse u. alte Münzen überbiete jede Konkurrenz.
E. Maulhardt u. Co., Goldschmied, Schmiedestr. 12. Untergrundbahn Genefenerplatz.
Fahrverbindung: 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 57, W.

Achtung! Laubenkolonisten!
Fenster, Türen, Dachrinnen, Abflußrohre, Entlüfter, Gartenpumpen, Wassertonnen,
gebraucht, billig abzugeben. Anfragen erbeten unter J. R. 6308 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 21.

Homöopath Müggelstr 25 Institut Mr. Kaer. am Bahnh. Frankf. Allee Haut-, Harn-, Geschlechts-u. Frauenleid, nerv. Schwäche, Sex. neraft. Fälle bei Schnell, sicher, schmerzlos. Behandl. ohne Berufsstör. Auskunft kostenlos. Harn- u. Blutuntersuchung. Sprechz. 10-1, 5-8. Sonnt. 10-12.

Homöopath. Institut H. Schoof. Reitbuserdamm 21 II. Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden bei Männern u. Frauen Spez. veralt. Fälle. Schnelle, sich. u. schmerzl. Behandl. ohne Berufsstör. Ausk. kostenlos. Harn- u. Blutuntersuchung. Sprechz. 10-1, 5-8. Sonnt. 10-12.

Anzüge
Covertcoats, Cutaways, Hosen. Verkauf zu enorm billi. Preisen. Kein Lombardwaren.
Leihhaus Friedrich-Strasse Nr. 2.
Ankauf u. Beleihung jeder Wertsache

Nur kurze Zeit!
Persönliches Auftreten
Gunnar Tolnaes
und das internationale Variété-Programm
in der SCALA Lutherstrasse
Allabendlich 7.30
Vorverkauf an der Kasse v. 10—2 Uhr, sowie A. Wertheim und Invalidendank.

Föhn-Lilfa
prächtige Brustfülle, wohlgeformten Hals bewirkt Lenclos-Bustenwasser, vergrößert innerhalb Wochen die festigt erschlaffte Brust durch äußerliche Kräftigung. Fl. M. 18.— Otto Reichel, Berlin 45, SO., Eisenbahnstr. 4.

Homöopath. Inst. (1903). Sichere Erfolge ohne Einspr., ohne Berufsstör. Kriegs. Hohenschönhausen 24 Bin., Oberfeuerstraße 41. T. Lichtenbg. Auskunft u. Broschüre gratis.

Bettnässen. Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. Versandhaus Urania, München B 237, Waltherstr. 38.

Schutzgitter, prompt und preiswert. Drahtwerke Heft. Berlin, Schönhauser Allee 56 Humboldt 2560.

Gartenland-Bauparzellen Biesdorf-Gabow a. Günt. Zahlungsbedingung Gartenverwaltung Biesdorf-Berlin O. Tel.: Lichtenberg 117.

Gartenlandparzellen aus Bauernschaftung, Kapitalsanlage und Bebauung vorzügl. geeignet, sehr begehrt erschient, von 85 Mark an die Qm. Auskunft auch Sonntags. Niederschönhausen, Kaiser-Wilhelmstraße 47, am Straßenbahnh. Nordend. T. Boseb. Amt Moabit 3875.

Zigarettenrohkbdn. Bef. Marken f. Wiederverkauf. Dessen, Alexanderplatz 2, 1 Tr.

Sonder-Angebot! Großer Parteiposten Strumpfwaren und Trikotagen, auch für Hausierer u. Wiederverkäufer. Sinn, Lindenstr. 113, II. Moritzplatz 15865.

Nachlässe, ganze Wohnungseinricht., Kunstgegenstände nehme ich noch zur Verfügung an. Hugo Gnilwitz, Auktionator, Wilmsstr. 22. Anr. 5410 u. 3-6. T. Mpl. 3881.

Landgrundstück in gutg. Dorf b. Marx, masf. Gebäude, el. Licht, 5 Zimm. frei, gr. Stallg., f. bef. Schuhmacher bes. geeignet. Preis 60 000.

Kl. Landwirtschaft b. Templin, Gr. 9 Mrg., masf. Gebäude, el. Licht, Obstgarten, für 65.000 sof. verkäuf. Ang. 30 000.

Gartengrundstück Pietershagen, m. bopplewand. Holzhaus, sländ. bewohnbar, 2 Stuben u. Küche, el. Licht, schöner Obstgarten, billig, 36 000. Angebl. 20 000.

Landgrundstück b. Zapernick, ½ Morg. groß, Holzhaus, 2 Stub. u. Küche, Obtg., Wiesb. Wagen. Billig. 36 000.

Kl. Landwirtschaft Pankow, 15½ Morg. Mittelbod., bav. 3 Mrg. Wiese, 5 Zimmer frei. Preis m. Inv. 56 000. Ang. 45 000. Näheres „Aera", Schönhauser Allee 106. (Dochbahnhof Rosenthg.)

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopfe und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und Strapazen als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie

Kola-Dultz
es bringt Lebenslust und Tatkraft, die Erfolg und Glück verheißen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen, Unlust wird verschwinden, und unter seinem Einfluss werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, gross genug, um Ihnen gutzutun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine wundervolle Kraft zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 197. Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben

Wegen dringenden Bedarfs zahle gute Preise für **Platin,** Gold- und Silberbruch, Ketten — Ringe, Uhren, alte Zahngebisse kauft Urmacher, Neukölln, Berlinerstr. 150. Eingang Gretheplatz, im Laden, täglich von 6—7 Uhr. Fahrgeld wird vergütet. Vorzeiger dieses erhält beim Verkauf 5 Mark extra. Fahrverbindung: 7, 15, 22, 46, 47, 48, 98. 5 Minuten vom Ringbahnhof Neukölln.

Bei Lungen- u. Halsleiden verlangen Sie toll-freie Gen.-Kat. Dr. Welle's Broschüre über Bronchotin-Handkur. Dr. Gebhardt & Cie., Berlin 229. Potsdamerstr. 10le.

Geschlechtsleiden. Harnröhrenleiden, frisch und speziell veraltet Syphilis, nannsesschwäche, Weissfluss behandelt ohne Berufsstörung Dr. med. Dammanns Heilanstalt Berlin M 3. Potsdamer Strasse 123 B. Sprechstunden: 9 bis 11, 3 bis 6, 5 bis 8 und 1 bis 11. Briefbriefe, mit zahlr. Dk. beche u. Angabe bewährter Heilmittel ohne Quecksilb. u. andere Gifte gegen M. 1.— diskret in verschloss Doppelbriefe ohne Absender. Leiden genau an ob.

23. bis 29. April. 23. und 24. Mai.

Kriegsgefangenen Geld-Lotterie Gesamtgewinn Mark
Hauptgew. 1000 000, 250 000, 100 000
Lose zu M. 3.— Porto u. Liste M 1.10 extra

Fürsorge-Lotterie Gesamtgewinn Mk. kw
Hauptgew. 100 000, 50 000, 10 000
Lose zu M. 3.60 Porto u. Liste M 1.10 extra

Lose zu M. 3.— Porto u. Liste M 1.10 extra

Gustav Haase Nachfg., Berlin NO. 43, Neue Königstr. 86 u. Neuenderstr. 38. Postscheckk.: Berlin 27580. Tel.-Adr. Glückesgott Berlin